

Pariser Ursprungs und der neuen terministischen Logik neu interpretiert werden. Das letzte Kapitel bietet einen systematischen Überblick über die Lehrmethode der Logik in den Artes-Fakultäten. Der teure und sehr elegant gedruckte Band ist mit vorzüglichen Indices (darunter ein 23seitiger „Index of Latin Terms“) versehen.

Loris Sturlese

Medieval Cambridge. Essays on the pre-Reformation University, hg. von Patrick Zutshi (The History of the University of Cambridge. Texts and Studies 2) Woodbridge 1993, Boydell Press and Cambridge University Library, 256 S., ISBN 0-85115-344-5, £ 35. – Diese mit einem Register versehene Sammlung von sieben Aufsätzen zur Geschichte der Universität Cambridge im MA zeigt, in welchem Umfang Archive der einzelnen Colleges eine detaillierte Untersuchung verschiedener Aspekte ihrer Geschichte, insbesondere ihrer Stiftungen und Satzungen, ermöglichen. Unglücklicherweise führt die Überfülle der Details manchmal dazu, daß der Horizont nicht weiter reicht als bis zu den unmittelbar um die Stadt liegenden Äckern; trotzdem sind zwei der Aufsätze von größerem Interesse: J. A. Brundage, The Cambridge Faculty of Canon Law and the Ecclesiastical Courts of Ely (S. 21–45), sieht eine Ursache des Wachstums der Universität in den Sitzungen des Konsistorialgerichts des Bistums Ely in Cambridge, während Roger Lovatt, Two Collegiate Loan Chests in Late Medieval Cambridge (S. 129–165), ein College-Pfandsystem untersucht und u. a. die verpfändeten (und deshalb nicht gelesenen) Bücher der College-Fellows feststellt.

Julia Barrow

Bernhard Neidiger, Das Dominikanerkloster Stuttgart, die Kanoniker vom gemeinsamen Leben in Urach und die Gründung der Universität Tübingen. Konkurrierende Reformansätze in der württembergischen Kirchenpolitik am Ausgang des Mittelalters (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart 58) Stuttgart 1993, Klett-Cotta, 180 S., ISBN 3-608-91619-9, DM 22. – Der württembergische Graf Eberhard im Barte bemühte sich nach dem Wechsel Johannes Heynlin nach Basel um einen neuen theologischen Schwerpunkt für seine 1477 gegründete Landesuniversität. Die Entscheidung fiel mit der Berufung Gabriel Biels zugunsten der Uracher Kanoniker vom Gemeinsamen Leben (Fraterherren). Biel und sein Schüler Wendelin Steinbach bildeten die für das vorreformatorische Tübingen prägende Form der *via moderna* aus. N. bringt den Umstand, daß die zunächst als Universitätsdozenten ins Auge gefaßten Stuttgarter Dominikanerobservanten nicht zum Zuge kamen (ohne daß Eberhard deswegen mit dem Orden und seinen Reformen gebrochen hätte) mit dem hauptsächlich von den Dominikaner-Universitäten Köln und Heidelberg geführten Prozeß gegen Johann von Wesel (1479) in Verbindung. In der Tat schwenkte Eberhard mit der Berufung Gabriel Biels auf die Linie der Erfurter Universität ein, deren Umfeld Biel und Johann von Wesel zuzurechnen sind. Es zeigt sich, daß hierfür vor allem die auf Wunsch Eberhards der sächsischen Ordensprovinz unterstellten Tübinger Augustiner-Eremiten verantwortlich waren. Ihre Bedeutung für die junge Universität und das vorreformatorische Württemberg muß demnach weit höher als bisher veranschlagt werden. Der Zusammenhang zwischen der Zurückweisung der Dominikaner und dem Prozeß gegen Johann von Wesel bleibt jedoch etwas spekulativ. Hier wäre weiteres